

Demokratie hat ihren Preis

Diskussionsrunde der Jusos zeichnet Gefahren für diese Regierungsform auf



GEMEINSAM MIT BÜRGERMEISTER ACHIM WILMSMEIER (MITTE) DISKUTIEREN DIE MITGLIEDER DER JUSOS IM BEGEGNUNGSZENTRUM DRUCKEREI MIT DEM PUBLIKUM. IM BILD SIND (VON LINKS): SARAH SÜSS, JONAS REITZ, SARAH WEISER UND MICHA HEITKAMP.

Von Wilhelm Adam

Bad Oeynhausen (WB). Demokratie funktioniert nicht von allein, und sie hat ihren Preis – zu diesem Schluss kamen nun die Teilnehmer einer Diskussionsrunde im Begegnungszentrum Druckerei. Eingeladen dazu hatten die Jusos Ostwestfalen-Lippen (OWL). Ihr Motto zur Veranstaltung lautete »Rettet die Demokratie«.

Gefahren gibt es viele, um eine Demokratie auszuhebeln. Und nicht alle dringen sofort medienwirksam in das öffentliche Bewusstsein. »Antidemokratische Stimmungen werden stärker«, stellte Micha Heitkamp fest. Der Regionalvorsitzende der Jusos für OWL betonte: »Demokratie lässt sich nicht von Werten trennen.«

Entscheidungen sind Beschlüsse einer Mehrheit. Doch wie geht sie mit der Minderheit um, die sich nicht durchsetzen konnte? Um diese und ähnliche Fragen ging es. Wer das soziale Auseinanderdriften einer Gesellschaft ignoriere, übersehe etwas Wesentliches, bekräftigte Jonas Reitz vom Landesvorstand der Jusos in Nordrhein-Westfalen (NRW). »Der Grundsatz, wer etwas schafft, wird auch etwas in diesem Land, erfüllt sich für viele nicht«, sagte er. Das führe zu Enttäuschung und Protestwahl, von denen dann auch Rechtspopulisten profitierten. Armut sei ebenfalls eine Gefahr. Sie fange oft bereits im Kindesalter an und erschwere den Zugang zu Bildung und Chancen.

»Mit Desinteresse an Politik hat das nichts zu tun«, sagte Reitz in Bezug auf eine schwindende Beteiligung der Menschen, auch bei Kommunalwahlen. So war nach Angaben der stellvertretenden Juso-Regionalvorsitzenden Sarah Süß auch in Bad Oeynhausen der Wähleranteil von 80 Prozent im Jahr 1994 auf zuletzt 45 Prozent gesunken. Dem könne man nur begegnen, »indem man die Bürger da abholt, wo es sie wirklich interessiert«, stellte dazu Bürgermeister Achim Wilmsmeier fest. So habe man unter anderem einen Lärmschutzbeirat gegründet, um alle einzubeziehen, die sich betroffen fühlen.

Demokratie ist gefährdet, wenn es den Menschen schlechter geht. Die Verantwortlichen müssen bei den Sorgen der Bevölkerung Präsenz zeigen – aber wie schwierig ist das, wenn auch Computer anonym in den sozialen Netzwerken Meinungen und »Fake News« produzieren, die sich von einem menschlichen Autor nicht unterscheiden? »Fake News sind nicht neu«, stellte Süß in diesem Zusammenhang fest. »Es ist nur die Art der Verbreitung.« Beispiele seien der Brexit und die Präsidentschaftswahl in den USA.

Vernetzte Computer, auf denen Schadprogramme (sogenannte »Bots«) installiert seien, eigneten sich nicht nur, um Rechner von Großkonzernen anzugreifen. Auch Falschnachrichten ließen sich so verbreiten. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik sei aber personell viel zu schwach aufgestellt, um dem entgegenzutreten, betonte Reitz.

»Demokratie hat ihre Kosten«, sagte Sarah Weiser von der SPD im Münsterland. Vor 100 Jahren, nach Ende des Ersten Weltkriegs, hätten die Menschen großes Misstrauen gegenüber der Demokratie gehabt, stellte Sarah Süß fest. Und von noch etwas war die Diskussionsrunde überzeugt: Heute sind die Menschen eher gleichgültig und halten sie für selbstverständlich. Auch das sei gefährlich. Nur wer sich einbringe und Informationen kritisch hinterfrage, leiste schließlich einen Beitrag zu ihrer Stabilität.
